

Vinamata, Augusti

Entwicklungspädagogik in Spanien. Ein Blick auf die aktuelle Situation

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 11 (1988) 4, S. 14-15



Quellenangabe/ Reference:

Vinamata, Augusti: Entwicklungspädagogik in Spanien. Ein Blick auf die aktuelle Situation - In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 11 (1988) 4, S. 14-15 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-65050 - DOI: 10.25656/01:6505

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-65050>

<https://doi.org/10.25656/01:6505>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<https://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

11. Jahrgang

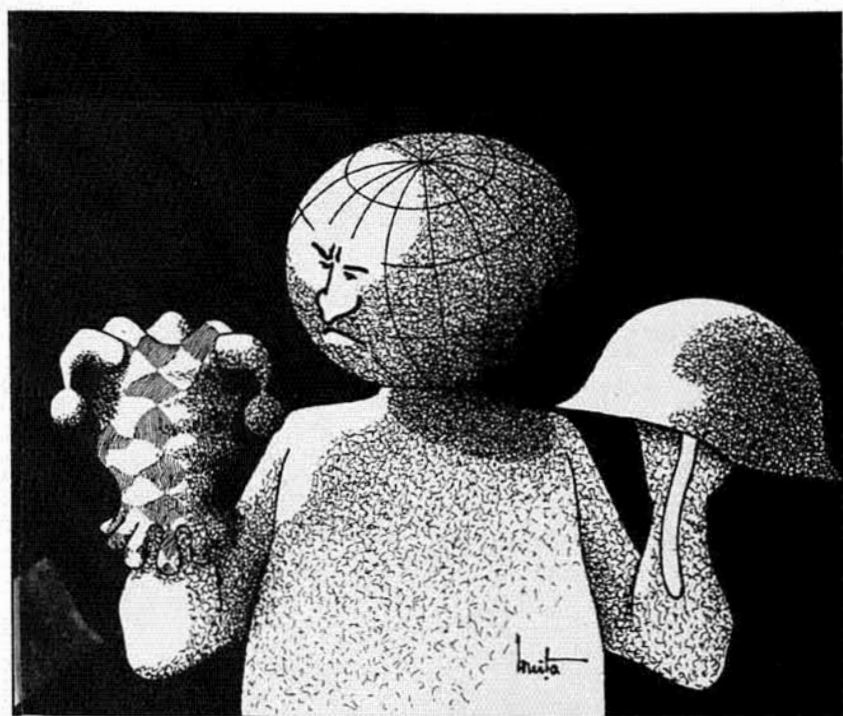
Dezember 1988

D 2768 F

ZEP

Zeitschrift für EntwicklungsPädagogik

4



EntwicklungsPädagogik
international

ZEP 4

Zeitschrift für EntwicklungsPädagogik

11. Jahrgang

Inhalt:

Editorial

Steven H. Arnold:
Befangene Kreuzzügler?
Britische Hilfswerke und entwicklungspolitische Bildung

Augusti Vinamata:
Entwicklungspädagogik in Spanien –
Ein Blick auf die aktuelle Situation

Roger Morgan:
Die Aufgabe internationaler Netzwerke als eines Mittels zur Förderung von internationaler Verständigung, Entwicklung und Frieden in der Erziehung

Portrait:
Center for World Education (Belgien)

Tagungsbericht:
„The Impact of Pesantren on Education and Community Development in Indonesia“

Rezensionen:

Leserbriefe

Informationen

Editorial

Entwicklungspädagogik international oder: Von den Schwierigkeiten, grenzüberschreitend zu lernen

Liebe Leserinnen und Leser,

entwicklungspolitische Bildung und Entwicklungspädagogik hat es allemal mit grenzüberschreitenden - also auch mit internationalen - Zusammenhängen zu tun. Dies nicht nur auf die Sache zu beziehen, sondern zugleich auf Austausch und Lernen entwicklungspädagogisch Interessierter und Aktiven, hat seine eigene Schwierigkeiten. Die Struktur und die Informationskanäle des seit einigen Jahren existierenden *European Development Education Curriculum Networks* (EDECN) nutzend, versuchte ich zu Beginn des Jahres, eine Art knappen Überblick über die gegenwärtige Situation der entwicklungspolitischen Bildung wie der Entwicklungspädagogik in mittel- und süd-europäischen Ländern zusammenzustellen. Es sollten eher Schlaglichter auf aktuelle Entwicklungen, Diskussionen, Aktionen u.ä. werden, als tiefgründige Analysen. Eine ganze Reihe derer, die ursprünglich zusagten, konnten ihr Versprechen aus verschiedenen Gründen nicht einhalten. So ist nun ein etwas anderes Heft daraus geworden.

Der einführende und zugleich wichtigste Beitrag stammt von Steven H. Arnold, einem amerikanischen Erziehungswissenschaftler, der über längere Zeit die Tätigkeit der Hilfsorganisationen in Großbritannien im Bereich entwicklungspolitischer Bildungsarbeit begleiten und untersuchen konnte. Der vorliegende Beitrag stellt eine Kurzfassung seiner Ergebnisse dar. In noch wesentlich kürzerer Form gibt Augusti Vinamata aus Barcelona einige knappe Impressionen von der aktuellen Situation in Spanien. Über die Möglichkeiten und die notwendigen Bedingungen für nationale wie internationale Netzwerke gibt Roger Morgan einige Hinweise. Roger Morgan ist an zentraler Stelle innerhalb des EDECN tätig und von daher wie wenig andere in Europa in der Lage, aus eigener Erfahrung zu schreiben. Erfahrung bzw. Erfahrungen inszenieren und Erlebnismöglichkeiten schaffen ist das zentrale Prinzip der Arbeit im *Centre of World Education* in Aken (Belgien). Direkte und genaue Eindrücke aus einer Begegnung von Elisabeth Spengler geben hierzu anregende Einblicke.

1

3

14

16

21

25

27

30

32

Augusti Vinamata

Entwicklungspädagogik in Spanien

Ein Blick auf die aktuelle Situation

Von Entwicklungspädagogik in Spanien zu sprechen - von einem systematischen Studium der Wirklichkeit in Ländern der Dritten Welt und ihrer Interdependenz mit unserer eigenen Lebenssituation ebenso wie unserer kollektiven Haltungen dazu - heißt, von etwas völlig Neuem und weitgehend Unbekanntem zu sprechen. Dies ist nicht besonders überraschend, wenn man bedenkt, daß bis vor wenigen Jahren das Interesse für Entwicklung in der sogenannten Dritten Welt ein Phänomen war, das in Spanien nur wenig wirtschaftliche Bedeutung hatte und nur wenig soziale Betroffenheit auslöste. Dies galt sowohl für die Regierung als auch für die öffentliche Meinung. Ebenso wenig zeigten die Medien irgendeine Art von wirklichem Interesse.

Es ist eine Tatsache, daß bestimmte spanische Nicht-Regierungs-Organisationen (NROs/Hilfswerke) - wie *Manos Unidas*, *Intermon*, *Medicius Mundi* usw. - zwar bereits seit Jahrzehnten existieren, allerdings wenig soziale Wirkung entfalteten und erst in jüngerer Zeit - in den letzten fünf Jahren vielleicht - zu der Überzeugung gekommen sind, daß Entwicklungspädagogik bzw. entwicklungspolitische Bildung mehr ist als die bloße Propaganda im Dienst der Finanzierung und Verbreitung von Entwicklungshilfeprojekten. Im traditionellen spanischen Bildungssystem existierte Entwicklungspädagogik oder etwas Vergleichbares buchstäblich überhaupt nicht. Es gab keine offiziellen Programme oder Lehrbücher für diesen Zweck, welche wenigstens in minimalem Umfang einen objektiven und globalen Standpunkt eingenommen hätten. Obwohl sich die Lage allmählich verändert, bleibt sie immer noch enttäuschend. Eine Untersuchung, die kürzlich in Katalonien durchgeführt wurde und auf einer Analyse von Programmen und Lehrbüchern der Primar- und Sekundarschule basierte, bestätigte folgende Aspekte:

+ Eines der ausgeprägtesten Kennzeichen der Bücher und Programme ist die Tatsache, daß sie viel zu viel Betonung auf den europäischen Standpunkt legen.

+ Themengebiete wie *Dritte Welt*, *Unterentwicklung* und *Frieden* kommen kaum vor. Oberflächliche oder halbe Erklärungen und die Auslassung wesentlicher Fakten vermitteln den Eindruck, daß die armen Länder für ihren Weg geradezu prädestiniert seien. Ein übergroßes Gewicht wird klimatischen und geographischen Bedingungen gegeben und - alles überragend - dem Verhältnis zwischen natürlichen Ressourcen und der Bevölkerungszahl.

„Im traditionellen spanischen Bildungssystem existierte Entwicklungspädagogik oder etwas Vergleichbares buchstäblich überhaupt nicht.“

+ Soweit überhaupt Unterentwicklung behandelt wird, fehlt es deutlich an einer internationalen Perspektive. Die unverzichtbar wichtige Rolle, welche der Neokolonialismus spielt, wird meist

nicht mit einbezogen. Die Auswirkungen des Austausches von Technologie, die Charakteristika des Welthandels, das Verschuldungsproblem usw. werden gewöhnlich falsch oder zumindest unzureichend erklärt.

+ In den meisten Fällen wird kein spezieller Bezug zur Frage von möglichen Lösungen hergestellt. Wenn es einen Bezug gibt, so bleibt dieser im allgemeinen implizit und beschreibt nur Lösungen, die z.B. auf Bevölkerungskontrolle und Industrialisierung hinauslaufen.

+ Sogar in den besseren Büchern entsteht oft der Eindruck, als wären sie mehr über unsere eigene Zukunft besorgt als über die gegenwärtige Situation in der Dritten Welt.

+ Neben den wenigen Lehrern, die wirklich betroffen sind, konzentriert sich die Mehrheit auf Fragen von Gewaltlosigkeit, Abrüstung u.ä.

Was war bislang die Rolle der spanischen Hilfswerke (NROs) in diesem Zusammenhang? Bis 1983 haben sie weitgehend isoliert voneinander gearbeitet. Erst dann begannen neun NROs, zusammen ein Netzwerk zu bilden. Ihre Zahl ist mittlerweile auf 30 angestiegen. Dies jedoch verursacht wiederum Probleme der Effizienz. 1986 reorganisierte sich das Netzwerk und

stellte sich auf eine Grundlage von fünf zentralen Abteilungen. Eine der fünf Abteilungen ist die Abteilung für Entwicklungspädagogik/entwicklungspolitische Bildung, an der sich 18 NROs vollständig beteiligen. Diese Abteilung hat die Absicht, verschiedene Initiativen von jeder der NROs zu unterstützen und zu koordinieren. Sie versuchen auf diese Weise, ihre Anstrengungen zu vereinen und zu verstärken, sowohl in der öffentlichen Meinung als auch bei den Regierungen auf staatlicher, regionaler und lokaler Ebene eine höhere Anerkennung zu erreichen.

Es ist noch zu früh, um über Ergebnisse zu sprechen. Gegenwärtig sind die spanischen NROs in folgenden Feldern tätig:

+ In der aktiven und effektiven Beteiligung an der europäischen Nord-Süd-Kampagne, die der Europarat für 1988 organisierte. In diesem speziellen Bereich hatte eine Zusammenarbeit mit der spanischen Regierung bereits begonnen.

+ In der Integration eines spanischen nationalen Netzwerks in das *European Development Education Curriculum Network* (EDECN), dies um so mehr, als

+ An der Systematisierung und Koordinierung in der Erstellung von pädagogischen Materialien durch die NROs.

„Wir finden, daß die Strukturen und die Ziele unseres traditionellen Bildungssystems - wie in vielen anderen industrialisierten Ländern auch - die zentralen Hindernisse auf dem Weg zu weiterer Entwicklung darstellen.“

Zu den Teilen im Bildungssystem, die traditionell am wenigsten für die Probleme von Unterentwicklung und internationaler Solidarität empfänglich sind, gehören auch in Spanien die Universitäten. Aber auch hier sind verschiedene Initiativen im Entstehen. Z.B. wurde in Barcelona 1985 eine neue Vereinigung gebildet: „Welt 3 - Universitäten unterstützen die Dritte Welt“. Diese Vereinigung, die politisch an keine Richtung gebunden ist, wurde gebildet durch Studenten, Hochschullehrer und Hochschulabsolventen, um insbesondere durch Forschung zu einer Ausweitung des Verständnisses für die Situation in der Dritten Welt beizutragen und Entwicklungsprogramme zu verbessern. Die Vereinigung „Welt 3“ beklagte insbesondere den Mangel an geeigneten Wegen und Möglichkeiten, um mit den Problemen, die durch Unterentwicklung verursacht sind, an Universitäten in Kontakt zu kommen. Sie arbeitet daran, einen geeigneten Rahmen für Bewußtseinsbildung im entwicklungspolitischen Bereich innerhalb der Universität zu schaffen. Im November 1987 führte sie den ersten „Katalanischen Kongreß zu Lehren und Lernen über Unterentwicklung im Rahmen der Universität“ durch. Solch eine Initiative könnte ein erster Schritt sein, um den gegenwärtigen Zustand zu verändern.

Aus all dem läßt sich folgern, daß derzeit in Spanien sowohl ein Wechsel als

auch eine Expansion im Bereich Entwicklungspädagogik/entwicklungspolitische Bildung stattfinden. Jene von uns, die in diesem Bereich arbeiten, finden, daß die Strukturen und die Ziele unseres traditionellen Bildungssystems - wie in vielen anderen industrialisierten Ländern auch - die zentralen Hindernisse auf dem Weg zu weiterer Entwicklung darstellen. Wollen wir realistisch bleiben, so müssen wir anerkennen, daß unsere Hoffnungen und Beschlüsse noch nicht vollständig Wirklichkeit geworden sind. Gleichwohl läßt uns das Erscheinen einiger neuer Initiativen, wie sie hier beschrieben worden sind, mit einem gewissen Vertrauen, aber auch mit dem Bewußtsein der Grenzen in die Zukunft blicken. □

Dieser Beitrag von Augusti Vinamata ist der Nr. 11 1988 des News-Letter des European Development Education Curriculum Network (EDECN) entnommen. Vinamata arbeitet in Barcelona bei Manos Unidas, einem der wichtigsten spanischen Hilfswerke. Er vertritt außerdem bislang die spanischen Hilfswerke (NGOs) im Lenkungsausschuß des EDECN.

Übersetzung aus dem Englischen: Erwin Wagner)

„Zu den Teilen im Bildungssystem, die traditionell am wenigsten für die Probleme von Unterentwicklung und internationaler Solidarität empfänglich sind, gehören auch in Spanien die Universitäten.“

eine Beteiligung die spanischen NROs verpflichten würde, sich gegenüber allen Sektoren im Bildungsbereich zu öffnen und ein Netzwerk von Kontakten und Zusammenarbeit in ganz Spanien zu schaffen. Die Tatsache, daß ein solches Netzwerk bislang nicht existierte, begrenzte die Ausweitung der Entwicklungspädagogik in Spanien insgesamt.

+ An Maßnahmen zur Schaffung eines neuen Faches an der Primarstufe und der Sekundarstufe im Bildungswesen.



berichtet regelmäßig über

- den Befreiungskampf der F. POLISARIO
- die diplomatischen Auseinandersetzungen um die WESTSAHARA
- das Leben in den Flüchtlingslagern der Sahrauis
- die Demokratische Arabische Republik Sahara

Das
SAHARA INFO
erscheint alle 2 Monate

Jahresabonnement nur 15,- DM!
Probeheft und Abobestellung bei
GESELLSCHAFT DER FREUNDE DES
SAHARAUISCHEN VOLKES e. V.
U. Hilpert, Am Wall 46
2800 Bremen 1